

Bündner Tagblatt; 25.01.2016; Seite 2

Klartext

Leitartikel Jano Felice Pajarola über die Zusammenarbeit in der Sursassiala

Der grosse Graben von Cavorgia

Jano Felice Pajarola

Vor sieben Jahren hat die Churer Hochschule für Technik und Wirtschaft eine Studie zu möglichen Gemeindegemeinschaften in der Surselva erstellt. Als «hoch» eingeschätzt wurde damals die Realisierbarkeit einer Fusion in der Sursassiala mit Medel/Lucmagn, Disentis und Tujetsch. Grösseres Gewicht, Synergiepotenzial, der Tourismus als gemeinsames wirtschaftliches Interesse – Argumente, die als Gründe für den Zusammenschluss gewertet wurden. Eine Fusion nicht heute und morgen, aber in «einigen Jahren», so die Studie.

«Einige Jahre» sind seither vergangen, und in der Sursassiala stehen die Zeichen alles andere als günstig für eine Fusion. Im Gegenteil, sie scheint sogar weiter weg noch als zum Zeitpunkt der Studie. Zwischen Disentis und Tujetsch hängt der Haussegen derart schief, dass sich statt Brücken eher eine Kluft auftut, die wörtliche «Cavorgia», wie ein Gebiet an der Gemeindegrenze heisst. Tummelplatz für die Animositäten ist – ausgerechnet – das «gemeinsame wirtschaftliche Interesse» Tourismus.

Kaum einer wird es bestreiten: Seit der Fusion der Kur- und Verkehrsvereine Disentis und Sedrun im Jahr 1998 ist es den beiden Orten selten gelungen, eine kohärente gemeinsame touristische Strategie auf die Beine zu stellen. Sedrun Disentis Tourismus hat über die Jahre hinweg regelmässig für Schlagzeilen gesorgt: mit internen Streitigkeiten, häufig wechselnden Direktoren und Präsidenten, angeblichen organisatorischen Mängeln. Doch man rauft sich immer wieder zusammen.

Dann, im März 2015, gelangt mit Feriengast Beat Roeschlin ein neuer Mann an die Spitze der Gemeinde Tujetsch. Schon die Kandidatur des pensionierten Managers aus Zug sorgt in den Medien national für Schlagzeilen. Der agile, sympathische, eloquente Politneuling weckt mit seiner Erfahrung, seiner offenen Art grosse Hoffnungen auf eine konstruktive interkommunale Zusammenarbeit. Aber es kommt anders. Ende Mai kündigt Tujetsch die Kooperation mit Sedrun Disentis Tourismus. Es folgen Krisensitzungen, es werden Berater beigezogen, Vermittlungsverfahren eingeleitet. In der romanischen Tageszeitung «La Quotidiana» warnt der frühere Disentiser Gemeindepräsident Dumeni

Columberg, natürlich brauche es den kritischen Blick auf die Strukturen, man könne auch mit guten Gründen Remedur fordern – doch man dürfe dabei nicht «das gemeinsame Haus abbrechen».

Im September werden Regierungsrat Jon Domenic Parolini und Andermatt-Investor Samih Sawiris bei einem Spatenstich auf dem Oberalppass noch deutlicher. Für das Auflösen der touristischen Partnerschaft in der Sursassiala setzt es eine eigentlich unmissverständliche Standpauke ab. Doch an der Generalversammlung der Tourismusorganisation im Oktober ist keine Annäherung in Sicht, und kurz darauf gibt das Tujetscher Budget wegen Umdisponierungen bei den Tourismusbeiträgen zu grossen Diskussionen im Gemeinderat Anlass. Der Vorstand um Roeschlin muss letztlich den Voranschlag überarbeiten und die üblichen Beiträge für Sedrun Disentis Tourismus wieder einsetzen. Im Dezember fordert Roeschlin dann urplötzlich, die Tourismusorganisation müsse gestärkt werden. Den eklatanten Widerspruch zum Aufkünden der Zusammenarbeit erklärt er mit einer nötigen Zerschlagung, aus deren Scherben die Organisation gestärkt wiederauferstehen könne, gewappnet für die touristische Fusion mit Andermatt.

Tatsache ist heute: Das Vertrauen zwischen den Gemeinden Disentis und Tujetsch hat empfindlich gelitten. Touristisch wird man sich früher oder später zwangsweise zusammenraufen, ein politischer Zusammenschluss dürfte in den nächsten Jahren aber eine Utopie sein, andere Kooperationsprojekte werden es ebenfalls schwer haben. Einen Lichtblick immerhin gibt es aber: den geplanten Tarifverbund zwischen den Bergbahnen Andermatt-Sedrun und Disentis. Da sind zwei Unternehmen zum Wohl der Sache über den eigenen Schatten gesprungen, nach Jahren der Dissonanzen. Die Kommunalpolitik müsste sich ein Beispiel daran nehmen.

«Das Vertrauen zwischen Disentis und Tujetsch hat gelitten»